Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 11 (1945)

Heft: 1

Rubrik: Kleine Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Offiziersbeförderungen Auf den 31. 12. 1944 wurden befördert:

1. Zum Oberstleutnant:

Koenig Max	A+L

2. Zum Major die Hauptleute:

Rossa August	Ter. L-Of.
Scheidegger Eduard	A+L

3. Zum Hauptmann die Oblt.:

Bader Adolfo	Stv. Ter. L-Of.
Bitterli Hans	Basel
Brechtbühl Hans	Bern
Duperthuis Pierre	Lausanne
Fischer Gustav	Aarau
Gaimard Louis	Fribourg
Gerber Alfred	Bern
Hertig Paul	Fribourg
Krebs Fritz	Aarberg
Künzle Fridolin	Winterthur
Leutenegger Hans	Winterthur
Megert Friedrich	Steffisburg
Morel Charles	Zürich
Nussbaumer Walter	Olten
Rederer Alfred	Basel
Solari Tito	Bellinzona
Thüring Leo	Aesch
Walser Hermann	Andelfingen
Winkler Jakob	Bülach
Ziegler Albert	Zug

4. Zum Oberleutnant die Lt.:

Allisson Henri	Lausanne
Arrigo Osvaldo	Lugano
von Arx Werner	Bern
Belmont Richard	Zürich
Bossard Louis	Vevey
Brunner Jean	Lausanne
Bühler Alfred	Thun
Dentan Charles	Lausanne
Dupraz Ernest	Aigle
Eggenberger Heinrich	Basel
Etienne André	Delémont
Frey Walter	Basel
Gardiol René	Lausanne
Gerber Hans	Bern
Girsberger Adolf	Bern
Grolimund Emil	Zürich
Grunau Gustav	A+L
Gueissaz Maria	Neuchâtel
Gygax Franz	Bern
Haller Ernst	Windisch
Hemmeler Richard	Zürich
Huber Albert	Altdorf
Jayet Adrien	Genève
Kamenetzki Paul	Basel
Kämpf Hans	Aarberg
Kronauer Walter	Zürich
Krupp Samuel	Basel
Kuhn Frédy	Montreux
Kunz Paul	St. Gallen
Laubscher Ernst	Liestal
Laubscher Henri	Genève
Lepori Giacomo	Bellinzona
Martin Joseph	A+L
Matthey Geneviève	Basel
Maurer Edouard	Lausanne
Meier Robert	Bülach
Meyer Paul	Zürich
Michel Fridolin	Lachen
Müller Jakob	Cham
Nell Fridolin	Erstfeld
Pfeiffer Eugen	Schaffhausen
Renz Emile	Biel
Reyfer Guy	Genève
Riby Alfred	Zürich
Riesen Karl	Bern
Rothschild Fritz	Basel
Rytz Alfred	Spiez
Saager Max	Zürich
Sesti Alexandre	Fribourg
Simonetti Ezio	Lugano
Soracreppa Emil	Basel
Speziali Arturo	Bellinzona
Suter Roland	Bern
Scherrer Otto	Schlieren
Schori Werner	Steffisburg
Steinegger Hermann	Bern
Storz Karl	Biel
Streit Rudolf	Wabern
Tacchini Felix	Genève
Vogt Ernst	Olten
Wegmüller Friedrich	Bern
Weilenmann Max	Zürich
Wettstein Siegfried	Belp
Zierlen Charles	Biel
Zürcher Paul	Le Locle

5. Zum Leutnant die L-Az.:

Felder Franz	Luzern
Frossard Julien	Lucens
Jolli Remo	Bellinzona

Sie fragen - wir antworten

Unter dieser Rubrik sollen Fragen unserer Leserschaft aus dem Gebiete des Luftschutzes, die ein allgemeines Interesse beanspruchen können, beantwortet werden. Wir hoffen, dadurch einen nutzbringenden Austausch von Erfahrungen herbeizuführen. Die Fragen sind an den Redaktor der «Protar» zu richten.

Nous répondons à vos questions

Sous cette rubrique nous répondons aux questions d'intérêt général concernant la défense aérienne, posées par nos lecteurs. Nous espérons de provoquer de cette façon un échange intéressant d'expériences dans la défense aérienne. Nous vous prions d'adresser vos questions au rédacteur de la revue «Protar».

22. Ein Hausbesitzer hat einen grossen, gewölbten Keller mit einem Kostenaufwand von rund 2000 Fr. zum Schutzraum ausgebaut und mit zwei Nachbarn ein Abkommen getroffen, wonach sich diese an den Kosten und an der Benützung des Schutzraumes beteiligen und in ihrem eigenen Hause auf den Ausbau eines Schutzraumes verzichten. Einer der Nachbarn hat jetzt sein Haus verkauft. Der Käufer hat einen eigenen Schutzraum erstellt und verzichtet auf die Mitbenützung des gemeinsamen. Deshalb verlangt der Verkäufer seinen vor drei Jahren bezahlten Kostenanteil am gemeinsamen Schutzraum zurück. Ist der Hausbesitzer, in dessen Liegenschaft der Gemeinschaftsschutzraum liegt, verpflichtet, diesen Kostenanteil auszubezahlen?

Wenn keine besondere Abmachung vereinbart wurde, so ist der Besitzer der Liegenschaft, in welcher sich der gemeinschaftliche Schutzraum befindet, nicht verpflichtet, dem wegziehenden Nachbar den vor drei Jahren geleisteten Beitrag an den Schutzraum zu vergüten (A + L).

(Siehe auch Bundesratsbeschluss vom 17. November 1939 und Ergänzungen betreffend vermehrte Förderung baulicher Massnahmen für den Luftschutz. Sammlung der eidgenössischen Luftschutzerlasse, Ausgabe 1944, S. 205 ff.)

Kleine Mitteilungen

Der «Bergkrankheit» auf der Spur.

In einer eingehenden Untersuchung stellte kürzlich laut «Walliser Nachrichten» der Chefarzt des Waldsanatoriums Davos, Dr. *J. E. Wolf*, in der Schweiz. medizinischen Wochenschrift fest, dass die Bergkrankheit durch die vermehrte *Ultraviolettstrahlung* im Gebirge verursacht wird. Sie äussert sich in einer Verringerung des Blutzuckergehaltes des Blutes und lässt sich durch sofortige Verabreichung von Traubenzucker meist sehr schnell beheben. Die Bergkrankheit kehrt aber wieder, sobald der Traubenzucker vom Körper verbraucht worden ist. Die Bergkrankheit geht meist auch mit einem Mangel an Vitamin A einher. *Durch die Luftverdünnung in der Höhe hingegen wird die Bergkrankheit nicht ausgelöst, da sie z. B. bei Flugzeugpassagieren und Fliegern nicht auftritt.* r.

Heilung von Lungenentzündungen.

Luftschutzleute sind in Wind und Regen Erkältungen und deren Folgen ausgesetzt. Nachfolgendes interessiert sie: Bekanntlich werden zur Heilung von Lungenentzündungen Sulfonamide verwendet, da dieselben eine hemmende Wirkung auf das Bakterienwachstum, der Pneumokokken, haben. Aber in der Diskussion zu einem Vortrag von *H. Seyfried:* «Zur Chemotherapie der Pneumonie» in der Wiener medizinischen Gesellschaft am 30. April 1943, war anhand von zwei Lungenentzündungsfällen gezeigt worden, dass Sulfonamide nicht immer ausreichen. *Kutschera-Aichbergen* bemerkte laut Zeitschrift «Die Vitamine» (Roche) Nr. 8, 1943, dass er in so schweren Fällen immer auch noch Vitamin C verwende.

Neue Zielvorrichtung für die Artilleristen der britischen Flugzeuge.

Die Schützen, welche die Kanonen der britischen Kampfflugzeuge zu bedienen haben, verfügen seit einiger Zeit über eine ganz neue Zielvorrichtung, über die erst jetzt Einzelheiten bekanntgegeben werden durften. Der «Gyro gun-sight» ist ein genialer elektrischer Mechanismus, der auch einen mittelmässigen Richtkanonier instandsetzt, mit unglaublicher Zielsicherheit zu schiessen. Die Wirksamkeit des Flugzeuggeschützfeuers bei grosser Geschwindigkeit hat sich, wie eindeutig festgestellt werden konnte, durch die Einführung der neuen Zielvorrichtung genau verdoppelt. Obzwar es sich um einen unerhört komplizierten Apparat handelt, benötigt der Schütze nur zwei Handgriffe zu seiner Einstellung: sobald das Bild des zu bekämpfenden Flugzeuges auf der Mattscheibe erscheint, «informiert» der Kanonier mittelst der Drehung eines Spiralgriffs das Instrument über die Entfernung, auf die er zu schiessen beabsichtigt, und stellt auf einer Tabelle den Typ des feindlichen Flugzeuges ein. Das aus sechs Prismen bestehende Fadenkreuz hält jetzt das Ziel ständig fest, gleicht automatisch alle Ausschläge und Abweichungen aus und reguliert laufend das Geschützfeuer, während der Kanonier lediglich mit Hilfe des Spiralgriffs die Entfernung zu verändern hat.

Neueste Erfahrungen im Luftschutz.

Nach englischen Zeitungen wurde bis anhin besonderes Gewicht darauf gelegt, die Verletzten so rasch als nur menschenmöglich in ein Spital oder doch in ein Notspital zu bringen. Die Ambulanzen fuhren in wilder Fahrt bis kurz vor das Portal; dann wurde plötzlich sanft angehalten. — Das alles ist nun anders, denn es hat sich erwiesen, dass ein grösserer Prozentsatz «Schockfälle» sind, und diese können am besten an Ort und Stelle und zwar durch einen Arzt behandelt werden. Dessen wurde man sich bewusst, als es wieder und immer wieder vorkam, dass unterwegs in den Ambulanzen Menschen starben, die weder innere noch äussere Verletzungen aufzuweisen hatten. Ein klassisches Beispiel davon war jener öffentliche Luftschutzraum in London, der durch einen Volltreffer zerstört worden war. Neun Personen, die dort Schutz gesucht hatten, waren weniger als 23 Jahre alt, und acht von ihnen starben unterwegs im Krankenauto, darunter ein junger Mann, der scheinbar kerngesund gewesen und nur einen gebrochenen Finger hatte! Alle aber waren unter der Voraussetzung, dass sie innere Verletzungen hätten, ins Spital gebracht worden — erreichten es aber nicht lebend. Die Rettungsmannschaften waren sehr oft Zeugen davon, dass Menschen, die halbe Tage unter den Trümmern ihrer Heimstätten begraben waren und die man mit leichten Verletzungen geborgen hatte, starben, kaum dass sie gerettet waren. Darum hat man Mittel und Wege gesucht, um derartigen Verlusten vorzubeugen. Der einstmalige englische Amateur-Sanitäter ist nun fast durchwegs zum Experten in «Schockbehandlung» geworden. Wenn jetzt jemand aus den Trümmern geborgen wird, dann wird er unter der grössten Sorgfalt und unter Vermeidung jeder unnötigen Bewegung in der Nähe in Wolldecken gehüllt, niedergelegt. Da die Kälte der Erde die Widerstandskraft des Geborgenen vermindern könnte, ist es von Nutzen, wenn vier Wolldecken auf die Erde gelegt werden und eine zum Zudecken gebraucht wird. Heisse Wärmeflaschen werden in die Wolldecken rings um den Patienten gepackt (also Wolldecken bereithalten!). Man lässt sie ruhen und zu sich kommen. Erst nach längerer Zeit der Ruhe wird dann vom Arzt, und nur von diesem, bestimmt, ob der Patient transportfähig und ob wirklich eine Spitalbehandlung notwendig ist, auch, ob er eine Beruhigungs- oder Stärkungsspritze erhalten solle. Es kam oft vor, dass man Verschüttete hervorzog, die laut gegen die Berührung protestierten, da sie wähnten, innerlich schwer verletzt zu sein, was sich bei näherer Untersuchung als irrig erwies. Allein die furchtbare Erregung hatte in ihnen diese falsche Annahme erwirkt; sie waren ganz einfach überempfindlich geworden, dies zusammen mit der Angstpsychose hatte dann eine Schockwirkung herbeigeführt, verstärkt durch den raschen Abtransport, starben sie dann!

Le personnel médical dans la Royal Air Force.

La Royal Air Force a organisé un service pour pousser aussi loin que possible l'étude du vol en avion du point de vue médical, physiologique et psychologique. Le personnel médical est spécialisé aussi bien dans le vol que dans la médecine, lisons nous dans *Médecine et Hygiène.* Ce personnel qui travaille en coopération avec celui du Comité des recherches en aviation, entreprend toutes investigations scientifiques sur les réactions humaines au cours du combat. Un grand nombre d'observateurs médecins ont participé à une grande quantité de sorties; ils ont effectué plus de deux cents descentes en parachutes. Ils sont descendus dans de radeaux pneumatiques pour faire des transfusions du sang en pleine mer; un grand nombre ont été décorés. On peut réellement dire que le service médical de la Royal Air Force est le mieux entraîné et le mieux équipé du monde. *r.*

Les locaux d'accouchement dans les abris antiaériens.

A maintes reprises, les femmes ont mis des enfants au monde dans les abris souterrains du Reich au cours des bombardements. Les emplacements réservés pour les premiers soins dans ces abris se sont révélés insuffisants dans les circonstances de ce genre. Le ministre de l'aviation a pris en conséquence une ordonnance prescrivant la création d'une salle d'accouchement dans tous les abris pouvant recevoir 1000 personnes ou moins, et lorsque le chef régional de la défense antiaérienne jugera cette mesure indispensable, écrit *Médecine et Hygiène.* Pour les abris prévus pour moins de 1000 personnes, la décision devra être prise par le commandement aérien du Gau. *r.*